

# Mahle-Solidarität Nr.5

## Stratmann anbetteln? Nein! Weiter Widerstand organisieren!

Über 2000 Kolleginnen und Kollegen haben am 25.7.2019 in Cannstatt gegen die Angriffe der Geschäftsleitung (GF) protestiert. Sie haben gezeigt, dass sie die Schließung von Öhringen ablehnen, ebenso die massiven Stellenstreichungen und Verlagerungen. Sie haben gezeigt, dass sie zum Widerstand gegen die Pläne der GF bereit sind. Alle RednerInnen überboten sich in kämpferischer Pose, aber keiner formulierte auch nur eine Andeutung darüber, was denn jetzt die nächsten Schritte im Kampf sein sollten. Nur allgemeine Äußerungen, gegen die Schließungen und den Abbau kämpfen zu wollen. Dampf ablassen als Perspektive - Nein!

Der nächste Schritt des Gesamtbetriebsrates geht sogar wieder rückwärts: In einem Flyer/ Intranet Eintrag wird zum x-ten Male erklärt, dass das Vorgehen der GF nicht „fair“ sei. Ach ja? Dann wird erneut gefordert, dass die Arbeitsplätze sicher sein müssten, dass Öhringen nicht geschlossen werden dürfe und der Abbau gestoppt werden müsse. Aber wie soll das erreicht werden? Kein Aufruf zum Kampf an die Beschäftigten, sondern **nur Appelle an die GF**. Ja sogar die Zusage: „Wir stehen dem Wandel nicht im Wege, sondern wollen ihn aktiv gestalten.“ Hat der Betriebsrat mal was von einem Interessensgegensatz zwischen der Arbeit und Kapital gehört.

Dies klingt verdächtig nach **Ruhigstellung der Belegschaft**. Diese Methoden sind bekannt. Im Ergebnis wird dann bald ein „außerordentlich guter“ Sozialplan aus dem Hut gezaubert („selbstverständlich nach harten Verhandlungen“ mit der GF) und natürlich mit dem Unterton des Bedauerns, dass „mehr nicht zu holen war“. Und das ist dann die Hilfe, die die IGM bei der Kundgebung am 25.07.19 vollmundig versprochen hat. Soll sich die Geschichte wiederholen wie mit den Schließungen von Alzenau, Werk8 (Feuerbach) und weiteren Werken?

Wenn die GF „fair“ wäre, dann hätte sie ihre Angriffe nicht als beschlossene Sachen verkündet, sondern mit der Belegschaft und den Betriebsräten geredet. Das Wort „sozial“ verwendet Stratmann nur, wenn er verspricht, dass die Schließungen und Entlassungen „sozial“ gestaltet werden würden. Von seinen Plänen hat er keinen Millimeter zurückgenommen. Wenn die GF den „Wandel“ mit den Betriebsräten und Belegschaften gestalten wollte, hätte sie nicht seit 4 Monaten diese kalt

überfahren und jede Forderung abgelehnt. Dafür sagt der Betriebsrat noch danke.

Der Gipfel dieser perfiden Vorgehensweise wurde in Öhringen praktiziert: Von der Belegschaft wurden Ideen für Standort-sichernde Produkte und Verfahren ausgesaugt. Eigentlich eine gute Idee, neue zukunftsorientierte Produkte zu entwickeln um die Arbeitsplätze zu sichern. Doch kann man deutlicher zeigen als Herr Stratmann, was er von Arbeitsplatzsicherung seiner Mitarbeiter hält, wenn dem das Profitinteresse entgegensteht. Er hat die von den Kollegen entwickelten Produkte und die folgenden Kundenaufträge an den gewinnbringenden Low-Cost-Standort Rumänien platziert.

Warum sollte Stratmann gerade jetzt auf die Betriebsräte zugehen? Bis zur Verkündung der Schließungen von Öhringen und der Walzenerfertigung in Feuerbach ist er prima mit seiner Linie durchgekommen. Die meisten Betriebsräte lassen die GF weiter an ihren Plänen werkeln und genehmigen brav alle Überstunden, damit der Laden trotzdem läuft und unterstützen damit das Vorgehen der GF.

Wenn die ganze Belegschaft und die Betriebsräte an einem Strang ziehen würden, wäre die Verweigerung von Überstunden verständlich.

Die Betriebsräte in Stuttgart fordern die Beschäftigten auf, denen Aufhebungsverträge angeboten wurden, sich zu melden. Wofür? Um die „soziale Entlassung“ zu gestalten? Das bedeutet nichts anderes, als die Anerkennung der Linie der GF und die Aufgabe des Kampfes um die Arbeitsplätze.

In vielen Werken verhalten sich die Betriebsräte und die Belegschaften nach wie vor ruhig. Dabei ist die Strategie der GF ganz offensicht-

lich: Produktion, aber auch Entwicklung und Verwaltung, fremd zu vergeben oder zu verlagern. Also eine Salami-Scheibe nach der anderen von der Belegschaft abzuschneiden! Betriebsräte und IGM dürfen nicht im Kielwasser der GF mitschwimmen.

Diese Ruhe muss vorbei sein:

## **Aktionsprogramm für Widerstand!**

**Keine Schließung! Keine Entlassung!**

Deshalb muss jede Verlagerung blockiert werden. Ob aus Öhringen, aus der Filterkonstruktion oder der Walzenentwicklung und -fertigung in Feuerbach.

Solange die Pläne nicht zurückgenommen sind, darf nichts mehr „normal“ sein! Keine Überstunden, keine Vereinbarungen, keine Gespräche des BR über irgendwas! Dies ist das falsche Signal in der jetzigen Situation!

Stattdessen Versammlungen jede Woche (ca. 10 min im Hof), in denen die Betriebsräte berichten, was die GF will und gegenüber der Belegschaft darstellen, wie sie mit Überstunden und anderen Anträgen seitens der GF verfahren.

In einigen Werken droht die GF jetzt mit Kurzarbeit. Auch da dürfen die Betriebsräte nicht mitspielen! Nötig ist die Offenlegung von allen Produktionszahlen für alle Werke weltweit! Sonst ist zu befürchten, dass weitere Verlagerungen hinten rum stattfinden!

Der Aktionstag auf Druck der IG Metall war ein richtiger Schritt: Ein Signal der Belegschaft, dass sie für solidarischen Widerstand steht! Es war richtig, dass dieser Aktionstag auch europäische gestaltet war. Die Angriffe der GF treffen nicht nur die deutschen Werke, auch Telford soll geschlossen werden und sie haben auch schon Werke in Italien, Frankreich, Spanien und Türkei zugemacht.

Also müssen alle Werke in Europa - und letztlich weltweit - an einem Strang ziehen und kapieren, dass sie die nächsten sein können: Unser Widerstand muss international sein! Was für Deutschland gilt, gilt auch weltweit: Belegschaften und ihre Vertretungen, die glauben, dass sie sich auf Kosten der anderen retten können, werden die nächsten Verlierer sein!

Die GF spielt alle damit aus, dass sie mit Verlagerungen droht: Wenn alle Werke die Verlagerungen blockieren, dann ist diese

Waffe stumpf! Kein Werk darf Überstunden machen, solange woanders Entlassungen und Kurzarbeit drohen! Am nächsten Aktionstag müssen überall Demonstrationen und Versammlungen stattfinden. Auf dem Flyer der IG Metall ist zu sehen, dass in anderen Standorten Kolleginnen und Kollegen Zettel hochhalten mit „NO TEAM -NO MAHLE!“ Beim nächsten Aktionstag: Arbeit niederlegen statt Zettel hochhalten!

## **Alle Belegschaften müssen gemeinsam und solidarisch handeln !**

Um solche Schritte anzugehen, sind die IG Metall, die Betriebsräte und die Vertrauensleute gefordert. Sie müssen ein Widerstandskonzept mit und für alle Werke erarbeiten!

Jetzt kann die IG Metall zeigen wofür sie da ist. Dazu gehört erst einmal

- Kreative Vorschläge entwickeln

Diskussion in der Belegschaft in Gang setzen  
Zweifler und Skeptiker in den Belegschaften und Betriebsräten von der Notwendigkeit und Richtigkeit der Aktionen überzeugen

Ja, wir wollen Taten sehen! Insbesondere von unserer Gewerkschaft!

Doch auch jeder Einzelne ist gefordert.

Und wir rufen alle auf, die das auch wollen, mit uns Kontakt aufzunehmen:

- Was ist los in den verschiedenen Betrieben und Abteilungen?

- Wie können wir selbst den Druck verstärken?

Wir sind Beschäftigte aus 5 verschiedenen Werken. Wir haben gemeinsam dieses Flugblatt erstellt, weil wir nicht warten wollen, bis die Maßnahmen scheinbar umgesetzt werden und alle paar Wochen neue Horrormeldungen kommen. Wir freuen uns über eure Kommentare und Informationen und suchen weitere Mitstreiterinnen und Mitstreiter. Unter [mahle-soli@protonmail.com](mailto:mahle-soli@protonmail.com) sind wir erreichbar.